

Storybook

Von Dahlie

Kapitel 3: Die Ehre der Flieger.

Das Spiel war aus und der Kampf damit vorbei.

Roxanne Weasley schloss die Augen und erlaubte es sich ein paar Sekunden lang ihr Umfeld auszuschalten. Es war ihr siebtes Jahr und sie hatte soeben den Quidditchpokal verloren. Mit beiden Händen umschloss sie ihren Besenstil und spürte den kalten Frühlingswind auf ihren erhitzten Wangen.

»110 zu 390 für Hufflepuff! Gryffindor verschenkt den Sieg!«, dröhnte es aus den Lautsprechern. Die Kurve der Dachse jubelte laut auf, irgendwer ließ es schwarz gelbes Konfetti regnen und Roxanne zwang sich, die Augen wieder zu öffnen.

Die Niederlage war hart, sie sah die Enttäuschung in den Gesichtern ihrer Teamkameraden und zwang sich, mit gutem Beispiel voran zu gehen. Sie lenkte den Besen auf das niedergeschlagene Grüppchen und erkannte, dass sich ihr Cousin James mit den Ärmeln die Tränen von den Wangen wischte. Es war seine erste Saison als Jäger gewesen, ebenso wie es für Dominique das erste Jahr als Hüterin gewesen war. Doch diese schien mit aller Selbstbeherrschung, die sie aufbringen konnte, alle Emotionen von sich fern zu halten.

»Leute, kein Grund euch zu schämen, wir haben unser Bestes gegeben«, sprach sie mit klarer Stimme, auch, wenn sich das Gefühl, versagt zu haben, einfach nicht vertreiben ließ.

»Selbst Slytherin ist nicht so bitter untergegangen, wie wir!« James biss sich auf die Unterlippe und seine Jägerkollegen stimmten ihm zu. »Es war ganz knapp, aber bei uns...« Brandon Wood verstummte und Roxanne war versucht den Kopf zu senken. Doch sie durfte jetzt nicht zeigen, dass sie genauso erschrocken über das Ergebnis war.

Damals hatte Gryffindor Slytherin ebenfalls besiegt, aber mit einem deutlich höheren Abstand. Hufflepuff hatte niemand von ihnen für einen ernstesten Gegner gehalten. Je länger Roxanne darüber nachdachte, umso schäbiger fühlte sie sich. Sie hatte Frankie Longbottom, den Kapitän der Hufflepuffs, vollkommen unterschätzt. Erst jetzt fiel ihr auf, dass ihre Jäger so in Schach gehalten worden waren, dass sie kaum zum Schuss gekommen waren. Außerdem schien Cary Springer genau zu wissen, in welchen Ring

er passen musste, um Dominique ein Tor abzuluchsen.

Irgendwelche Leute hatten gemunkelt, dass Frankie ein echter Strategie-Liebhaber war und das Gerücht hatte sich bestätigt. Roxanne nickte mit den Kopf Richtung Boden, damit ihr Team den Gewinnern ihre Glückwünsche aussprach. Mit wackeligen Beinen landete sie und sah gerade noch, wie Professor McGonagall die Hufflepuffs ehrte, indem sie den Pokal überreichte. Frankie hielt ihn in die Höhe und das Haus der Dachse jubelte erneut, dann reichte er den Henkelpott an seinen Star-Jäger weiter.

Es kostete Roxanne Mut, gerade und aufrichtig auf Frankie zu zugehen, da der Neid und Wut an ihr nagten. Sie waren beide im Abschlussjahr, deshalb war es nur verständlich, dass sie genau dies zu etwas Besonderen machen wollten. Nun, er hatte es definitiv geschafft. Sie weniger.

Sein dunkelbraunes Haar stand wirr durch den Wind ab, die Brille mit den dicken Gläsern hatte einen Sprung, doch seine blauen Augen strahlten vor Glück. Roxanne schluckte, denn zum ersten Mal fiel ihr etwas auf, was ihr bis dahin verborgen geblieben war. Die blauen Augen strahlten etwas aus, was sie an Wissen in fester Form erinnerte. Gerissenheit und Intelligenz ergaben eine gefährliche Mischung.

»Ich gratuliere«, sprach Roxanne und reichte Frankie im allgemeinen Chaos aus Jubel, Konfetti und Lärm die Hand. Es kam ihr vor, als würde er kurz zögern, doch dann, als seine ihre umschloss, war der Griff fest, genauso wie der Blick mit dem er sie ansah. »Hufflepuff hat verdient gewonnen, ihr wart einfach die Besseren.«
 »Vielleicht«, entgegnete Frankie knapp. »Schade, dass es unser Letztes war.« Und dann lächelte er sie an. Offen, breit und ohne, dass sie das Gefühl bekam, er würde sie verspotten.

Roxanne erwiderte es, denn sie verstand seinen Gedanken dahinter. Eine Revanche würden sie in ihrer Schulzeit nicht mehr bekommen und genau das war es, was nicht nur sie, sondern auch ihn traurig stimmte. Sie ließ seine Hand los und Frankie wurde von seinem Team hochgerissen und in die Luft geworfen. Erst, als ihr Blickkontakt brach, atmete Roxanne noch einmal tief durch, dann drehte sie sich schwungvoll zu ihrer Mannschaft um und verkündete vergnügt: »Ich bin entsetzlich frustriert! Lasst uns bei den Hufflepuffs mitfeiern und ordentlich trinken, damit sie zumindest Not haben, was ihr Butterbier angeht.«

Erst regte sich niemand, dann warf Dominique ihr langes Haar nach hinten und verkündete: »Die werden mehr als nur den Notstand ausrufen müssen!« Die Stimmung der Gryffindors schlug um, James wollte das Büfett leer essen und Brandon ihn dabei unterstützen. Roxanne sah ihren Leuten nach und mit einem Mal war die Niederlage nicht mehr ganz so schlimm, wie am Anfang. Das beklemmende Gefühl in ihrem Magen würde verschwinden, denn als ihr Blick nach links ging und sie die kreischende Gestalt ausmachen konnte, die immer wieder in die Luft katapultiert wurde, empfand sie statt Abneigung eher Sympathie.

Kurios und seltsam.
